Retinitis diabetica und Schwangerschaft

J.		Babel
----	--	-------

Genf

Die Häufigkeit der Retinitis diabetica wird von Lawrence sehr niedriger eingeschätzt. Unter 200 Fällen von Diabetes bei Schwangeren findet er nur 4 Fälle, wobei 3 schwere Blutungen aufwiesen. Mit einer Zunahme dieser Komplikation ist zu rechnen, wenn während der Schwangerschaft eine Toxämie auftritt.

Bezüglich der Wirkung der Schwangerschaft auf die Entwicklung einer Retinitis diabetica haben Lawrence und Becker im Verlauf einer Gravidität schwere Blutungen gesehen bei Fällen, wo der Diabetes schon längere Zeit bestand und wo bei der Einstellung desselben Schwierigkeiten auftraten. Es wurde beobachtet, daß die Augenzusatzkomplikationen häufig nach interkurrenten Er-

168

Babel

krankungen auftraten und häufig von Erbrechen begleitet waren. Die Blutungen hörten mit der Entbindung sofort auf. Snyder, welcher besonders die Beziehungen zwischen Retinitis diabetica und Toxämie studiert hatte, vertritt die Meinung, daß die retinalen Komplikationen mit der Toxämie und der Hypertonie in Verbindung gebracht werden müssen, nicht jedoch mit dem Diabetes als solchen. Snyder beobachtete unter 131 graviden Diabetikerinnen 37 Fälle von Toxämie. Eine einzige Patientin davon wies Zeichen einer typischen Retinitis diabetica auf. Janert und Mitarbeiter bringen diese ernste Komplikation in Zusammenhang mit der Medikation von Östrogenen.

Die Retinitis diabetica ist eine Spätkomplikation. Man findet sie erst 10-15 Jahre nachdem der Diabetes bei jungen Menschen begonnen hat. Bei längerem Bestehen findet sich eine ausgeprägte Arteriosklerose unter Mitbeteiligung der Kapillaren, welche mit der Dauer des Diabetes parallel läuft. Bei schweren Gefäßprozessen, so besonders bei der Retinitis proliferans, kann jede zusätzliche Belastung schwere retinale Komplikationen mit Blutungen in den Glaskörper mit sich bringen.

Zur Frage einer Austragung bei Retinitis diabetica: Die allgemeine Meinung empfiehlt, die Schwangerschaft bestehen zu lassen, aber die Geburt vor dem Termin zu beenden, wobei insbesondere Anstrengungen wegen der Gefahr retinaler Blutungen zu vermeiden sind. Die diabetische Retinopathie stellt nur sehr selten eine medizinische Indikation zur Interruptio dar. Eine Unterbrechung ist lediglich in Fällen von schwerer proliferierender Retinitis diskutabel. E. Gitsch

Aus: Bull. schweiz. Akad. med. Wiss. 21: 110-116 (1965); cit. Gynäk. Rdsch. 2: 168-171 (1965)
Einfluß des mütterlichen Diabetes auf das Kind

H. WILLI

Säuglingsheim (Vorstand: Prof. H. Willi) der Universitätsfrauenklinik Zurich (Direktor: Prof. E. Held)

Die Gefährdung der Frucht durch den Diabetes der Mutter ist eine mehrfache. In den ersten 2 Lunarmonaten besteht die

Aus: Bull, schweiz. Akad. med. Wiss. 21: 135-137 (1965); cit. Gynäk. Rdsch. 2: 167-168 (1965)